

Erfahrungsbericht- Erasmus+ Praktikum in Wien

Praktikum in der Onkologie der Klinik Favoriten

30.06.2025-19.19.2025



Im Rahmen meines Praktischen Jahres im Medizinstudium hatte ich die Möglichkeit, vier Monate in der Onkologie der Klinik Favoriten in Wien zu absolvieren. Das Praktikum fand im Rahmen meines Pflicht-Tertials der Inneren Medizin statt und war für mich sowohl fachlich als auch persönlich eine sehr bereichernde Erfahrung.

Motivation und erste Eindrücke

Meine Entscheidung, das PJ-Tertial in Wien zu absolvieren, beruhte einerseits auf dem Wunsch, medizinische Abläufe und Arbeitsweisen außerhalb Deutschlands kennenzulernen und dabei einen Einblick in ein anderes Gesundheitssystem erleben und zu vergleichen, andererseits fand ich die Chance großartig, nochmal für einen längeren Zeitraum in einer anderen Stadt und einem anderen Land zu leben. Wien war für mich besonders attraktiv, da die Stadt für ihre hohe Lebensqualität, ihre Kultur und auch für ihre große medizinische Universität bekannt ist.

Bereits in den ersten Tagen des Praktikums wurde ich sehr herzlich im Team aufgenommen. Die Atmosphäre im Krankenhaus Favoriten war offen und kollegial, und die Zusammenarbeit zwischen Ärzt:innen, Pflegepersonal und Studierenden funktionierte sehr gut. Ich fühlte mich schnell integriert und konnte aktiv an der täglichen Stationsarbeit teilnehmen.

Tätigkeiten und Verantwortungsbereiche

Während meines Aufenthalts war ich auf der onkologischen Abteilung eingesetzt, die sowohl hämatologisch als auch solide Tumorerkrankungen betreut. Mein Aufgabenbereich war vielseitig und bot mir zahlreiche Möglichkeiten, klinische Fähigkeiten zu vertiefen und praktische Erfahrungen zu sammeln.

Zu meinen täglichen Aufgaben gehörte die Aufnahme von Patient:innen für den stationären Aufenthalt, einschließlich Anamneseerhebung und körperlicher Untersuchung. Außerdem führte ich regelmäßig EKGs durch, stach Ports an und nahm Blut ab. Ich begleitete die täglichen Visiten und übernahm dabei eigenständig kleinere Aufgaben, die im Rahmen der Visite anfielen. Dazu zählten unter anderem das Vereinbaren und Koordinieren von diagnostischen und interventionellen Terminen, wie etwa CT- und Röntgenuntersuchungen, Port- und ZVK-Implantationen.

Darüber hinaus war ich regelmäßig mit der Organisation und Vorbereitung von weiterführenden Untersuchungen befasst. Dazu gehörten beispielsweise Terminvereinbarungen für Spirometrien, kardiologische oder diabetologische Abklärungen sowie Konsile in der Zahn- oder Dermatologieambulanz. Auf diese Weise erhielt ich einen umfassenden Einblick in die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des Krankenhauses und lernte, wie wichtig eine gute Kommunikation und Koordination zwischen den einzelnen Fachabteilungen ist.

Fachliche und persönliche Lernfortschritte

Das Praktikum war in vielerlei Hinsicht lehrreich. Fachlich konnte ich mein Wissen über onkologische Krankheitsbilder und Therapiekonzepte deutlich vertiefen. Besonders spannend war es, den Verlauf von Patient:innen mit unterschiedlichen Tumorerkrankungen über mehrere Wochen zu verfolgen und die Wirkung sowie Nebenwirkungen der verschiedenen Chemotherapien mitzuerleben. Ich lernte, Laborwerte und bildgebende Befunde im klinischen Kontext zu interpretieren und Therapieentscheidungen besser nachzuvollziehen.

Darüber hinaus konnte ich meine praktischen Fertigkeiten erheblich erweitern. Der sichere Umgang mit Ports und Venenpunktionen, das selbstständige Durchführen von EKGs und körperlichen Untersuchungen sowie die strukturierte Patientenvorstellung gehörten bald zu meinen täglichen Routinen. Auch die Kommunikation mit Patient:innen – häufig schwerkranke Menschen mit komplexen Krankheitsverläufen – hat mich persönlich sehr geprägt. Ich lernte, empathisch und zugleich professionell mit schwierigen Gesprächssituationen umzugehen.

Im Team arbeitete ich eng mit den Stations-Ärzt:innen, anderen Studierenden und dem Pflegepersonal zusammen. Die Zusammenarbeit war ausgesprochen konstruktiv, und ich hatte stets die Möglichkeit, Fragen zu stellen oder Aufgaben eigenverantwortlich zu übernehmen. Durch den regelmäßigen Austausch lernte ich viel über Teamdynamik und die Bedeutung klarer Kommunikation im klinischen Alltag.

Unterschiede zwischen Österreich und Deutschland

Ein besonders interessanter Aspekt meines Aufenthalts war der Vergleich zwischen dem österreichischen und dem deutschen Gesundheitssystem. Einige organisatorische Abläufe unterscheiden sich deutlich: In Österreich werden beispielsweise alle Chemotherapien zentral auf der onkologischen Abteilung durchgeführt, unabhängig von der Art des Tumors. In Deutschland hingegen erfolgt die Chemotherapie meist in den jeweiligen Fachabteilungen, während die Hämatonkologie eine eigenständige Einheit bildet. Diese Struktur ermöglichte mir in Wien einen besonders breiten Einblick in verschiedene Tumorarten und Behandlungsstrategien.

Auch die Stationsorganisation und Dokumentation unterscheiden sich leicht, was mir zeigte, dass medizinische Prozesse auf unterschiedliche Weise effizient gestaltet werden können. Insgesamt empfand ich die österreichische Herangehensweise als sehr praxisorientiert und patientenzentriert.

Leben in Wien und interkulturelle Erfahrungen

Abseits des klinischen Alltags war mein Aufenthalt in Wien ebenfalls sehr bereichernd. Die Stadt bietet unzählige kulturelle Möglichkeiten – von historischen Sehenswürdigkeiten über Museen bis hin zur Wiener Küche. Besonders genossen habe ich Spaziergänge durch die Innenstadt und verschiedenen Bezirke, Radtouren über die

Donauinsel und in die umgebende Natur sowie das Baden in der Donau. Auch der Austausch mit Studierenden aus Österreich und war eine tolle Erfahrung. Ich konnte viele neue Kontakte knüpfen und interkulturelle Erfahrungen sammeln, die über das Medizinische hinausgehen.

Fazit

Insgesamt war mein Erasmus+ Praktikum auf der Onkologie des Krankenhaus Favoriten eine äußerst wertvolle Erfahrung. Ich konnte nicht nur mein medizinisches Wissen erweitern und praktische Fertigkeiten festigen, sondern auch meine Team- und Kommunikationsfähigkeiten weiterentwickeln. Die Einblicke in das österreichische Gesundheitssystem und die Unterschiede zu Deutschland waren besonders interessant und haben meinen Blick auf klinische Arbeit im internationalen Kontext geschärft.

Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, dieses Praktikum absolviert haben zu dürfen, und kann einen PJ-Aufenthalt in Wien uneingeschränkt weiterempfehlen. Sowohl fachlich als auch persönlich habe ich sehr profitiert – und nehme viele wertvolle Eindrücke und Erfahrungen mit, die mich auf meinem weiteren beruflichen Weg begleiten werden.